

Liebe mit Hindernissen

Von Kittykate

Kapitel 9: Liebe mit Hindernissen

Tiefend nass stand das rothaarige Mädchen in einer Strickjacke gehüllt in der Tür zum Wohnzimmer und begann erneut zu niesen. Neben ihr stand der um zwei Köpfe größere Chinese in der Tür.

Mit großen Augen wurden die beiden gemustert. Nabiki klappte der Kiefer hinunter. Genma und Soun starrten mit großen Augen auf dieses ungewöhnliche Bild. Und Kasumi und Tofu, die soeben aus der Küche traten, hielten inne. Ihre Gesichter spiegelten Besorgnis und Verwirrtheit wieder. Wo war Akane? Und wieso stand Ranma in seiner verfluchten Gestalt in Begleitung von Mousse hier?

Wie ein begossener Pudel stand Ranma in seiner Mädchengestalt in der Türe. Er fühlte noch die Angst in den Gliedern. Seine Knie fühlten sich immer noch wie Wackelpudding an. Seine Gedanken waren die ganze Zeit bei Akane. Seit der Notarzt sie auf der Trage in den Krankenwagen geschoben hatte, fühlte Ranma nichts mehr. Er stand unter Strom, wusste dass die Angst in ihm ungeahnte Kräfte erweckte. Aber nun, da Akane ärztlich betreut wurde, spürte er die Müdigkeit in den Knochen. Mit einem Mal war es vorbei. Das wallende Blut, welches zuvor noch in seinen Adern kochte, kühlte abrupt ab und hinterließ seinen Körper, der eisigen Kälte des Wassers. Wenigstens konnte Shampoos Strickjacke ihm ein wenig Wärme spenden. Unfähig aufzusehen, schlurfte er ins Wohnzimmer und an der verwirrten Familie vorbei. „Ich gehe duschen“, murmelte er und zog die Strickjacke enger um sich. Er fror. Seine Arme und Beine waren von einer Gänsehaut überzogen. Die Kälte kroch in seine Glieder und nistete sich dort ein.

Überrascht betrachteten alle Ranma, ehe sie sich an Mousse wandten. „Was ist passiert?“, durchbrach Kasumi die Stille.

Mousse seufzte und trat näher. Er wusste nicht, wie er es sagen sollte, immerhin kannte er hier niemanden so gut, dass er für die Überbringung solch schlechter Nachrichten geeignet wäre, aber was blieb ihm anderes übrig: „Akane ist im Krankenhaus. Shampoo meldet sich, sobald sie dort angekommen sind und uns sagen kann wo genau sie sind.“

Mit diesen Worten schockte er die Familie, aber war denn eine andere Reaktion zu erwarten?

Kasumi krallte sich besorgt an Doktor Tofus Brust, der ihr schützend den Arm um die Schulter legte. Genmas Augen weiteten sich entsetzt, während Soun die Tränenflüsse über die Wangen rannen: „Mein kleines Mädchen!“

„Was ist passiert?“, hakte Nabiki stattdessen nach. Dabei richtete sie sich auf und schlug mit beiden Händen auf die Tischplatte.

Sofort wich Mousse zurück. Er wollte bestimmt nicht zu Hackfleisch verarbeitet

werden. Darum bot er schnell die Antworten, die alle wissen wollten. Er schilderte ihnen, was passiert war.

Ranma stand unter der heißen Dusche und genoss das warme Wasser auf seiner Haut. Seit dem Vorfall wusste er nicht mehr was er denken sollte. Ihm war das Herz in die Hose gerutscht, als er Akane ins Wasser stürzen sah. Nie wieder sollte ihr so etwas passieren. Auch wenn das Wasser ihn enorm beruhigte, spürte er immer noch seine weichen Knie. Besorgt starrten seine blauen Augen auf eine Wandfliese. Ihr bleiches Gesicht, die blauen Lippen, die nassen Haare, ihr Anblick hatte sich in seinen Kopf geprägt. Und er war sich sicher, dass er dieses Bild niemals wieder vergessen könnte. Er ballte seine Hand zur Faust und schlug gegen die Wand. Er hätte es verhindern können, wenn er Akane die Wahrheit gesagt hätte. Wenn er nicht gezögert, sondern ihr klipp und klar alles gestanden hätte. Wieso nur war sie überhaupt Hitomi gegenüber getreten?

„Ranma überlass ich dir nicht so einfach!“

Dies war eine klare Kampannsage. Aber er verstand nicht wieso diese Worte ausgerechnet von Akane kamen? Sie hatte die Verlobung gelöst. Sie hatte ihn ignoriert. Sie wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben. Sie hatte Hitomi den Weg frei geräumt. Aber sie kündigte an, ihn nicht aufzugeben?

Das heiße Wasser ronn seinen Körper hinab, streichelte über die noch angespannten Muskeln, aber so langsam ließ die Anspannung nach. Er löste seine Hand von der Wand, drehte das Wasser ab und stieg aus der Dusche. Schnell war er in ein Handtuch gewickelt und stand vor dem beschlagenen Spiegel. Sein Spiegelbild konnte er nur erahnen. Hoffend, dass Shampoo bald anrief, öffnete er die Badezimmertüre und zog sich in sein Zimmer zurück um sich umzuziehen.

Das Telefon läutete. Kasumi eilte los, doch ihr Vater war schneller und nahm das Gespräch entgegen. Es war Shampoo. Sie gab Soun Tendo die Adresse des Krankenhauses durch, aber über Akanes Zustand konnte sie keine Auskunft geben. Sie war keine Familienangehörige. Soun bedankte sich bei Shampoo und informierte die um ihn stehenden. „Akane liegt im Nerima Hospital. Sobald Ranma hier ist, werden wir aufbrechen“, verkündete Soun laut. Doch Nabiki hob bereits den Hörer ab und wählte eine Nummer. „Hallo, spreche ich mit Taxi Nerima?“ Schon bestellte die mittlere Tendo einen Taxibus, der sie alle zur Klinik bringen sollte. Kaum war das Gespräch beendet, trat Ranma die Treppe hinunter. In männlicher Gestalt und frisch umgezogen stellte er sich zu der Versammlung im Flur und blickte einen nach den anderen überrascht an. Keine Minute später war der Kampfsportler ins Bild gesetzt worden.

„Wir warten draußen auf das Taxi“, verkündete Kasumi, zog sich eine Strickjacke über und verließ das Haus. Soun und Genma folgten schnell. Mousse und Tofu schlossen sich dem an, nur Ranma und Nabiki nicht.

„Kommst du nicht mit?“

Ranma lächelte sie beruhigend an: „Geh schon mal vor. Ich wollte noch kurz etwas erledigen. Ich bin gleich da.“

Nabiki ging ebenfalls hinaus, auch wenn sie krampfhaft überlegte was Ranma vorhatte.

Der Kampfsportler hob den Hörer ab und wählte eine Nummer. Es läutete an, aber niemand nahm den Anruf entgegen. Nach einer Weile sprang der Anrufbeantworter an. Er wartete die Ansage ab, ehe er eine Nachricht hinterließ. „Hallo Hitomi, hier ist Ranma. Wir fahren jetzt ins Nerima Hospital zu Akane. Bitte mach dir keine Gedanken

mehr. Es war ein Unfall, du kannst nichts dafür. Bis Montag.“ Er hing den Hörer ein und verließ das Haus. Hinter sich die Tür zu ziehend, rannte er zum Eingangstor und stieg in das bereits wartende und gut gefüllte Taxi.

Kaum saß er darin, fuhr das Taxi seine Fahrgäste zum Krankenhaus.

Shampoo saß zusammengekauert auf einem der Besucherstühle neben Akanes Zimmertür. Vor Ewigkeiten waren die Ärzte in dem Zimmer verschwunden und nicht wieder heraus gekommen. So gerne würde sie zu ihrer neugewonnen Freundin gehen, aber sie war kein Familienmitglied. Das einzige was sie tun konnte war warten. Warten und die schrecklichen Erinnerungen an den Tag zu verdrängen. Es tat ihr weh Akane so leblos zu sehen. Die Ärzte hatten sie reanimiert, dennoch rührte sich die Blauhaarige nicht. Shampoo beantwortete so gut es ging die Fragen über Akane. Aber in Wirklichkeit wusste sie nichts über das Mädchen. Sie hatte sich nie für Ranmas andere Verlobten interessiert. Und nun, wo sie sich so gut verstanden, bereute sie es, sich nicht mehr um die anderen gekümmert zu haben. Nie hätte sie gedacht, dass aus ihnen mal Freundinnen werden könnten. Wie sich die Zeit doch wandelt.

Die Familie Tendo, Saotome und Mousse stürmten das Krankenhaus und rannten in die dritte Etage. Als Shampoo die nahende Masse erkannte stand sie auf und faltete ihre Hände vor der Brust. „Endlich ihr da sein!“

Sofort wurde die Lilahaarige von allen Seiten mit Fragen bestürmt, aber sie konnte nur ihren Kopf schüteln. „Die Ärzte bei ihr sind. Mir gesagt wurde ich warten.“

Soun und Genma setzten sich auf die Besucherstühle gegenüber der Zimmertür und verschränkten ihre Arme vor der Brust.

Shampoo und Mousse ließen sich neben der Türe nieder.

Kasumi faltete ihre Hände vor ihrer Brust wie zum Gebet und starrte besorgt auf die Tür. Doktor Tofu schloss sie schüchtern in seine Arme um ihr so Halt zu vermitteln.

Nabiki setzte sich neben Mousse und starrte gedankenverloren auf den Boden.

Ranma lehnte mit dem Rücken an der Wand, verschränkte seine Arme vor der Brust und schloss die Augen. Wieder mal musste er warten.

Die Zeit verging bis sich endlich die Tür öffnete. Sofort standen alle auf und blickten den Heraustretenden gespannt entgegen. Zwei Ärzte und zwei Schwestern traten auf den Flur und schlossen hinter sich die Türe. Die Schwestern und der jüngere Arzt gingen den Gang rechts entlang, während der ältere Arzt auf Genma und Soun zu trat. „Mein Name ist Doktor Misano.“

„Soun Tendo“, begrüßte Akanes Vater sofort den Arzt, während er aufsprang..

„Herr Tendo, ich muss sagen, dass ihre Tochter mehr als Glück gehabt hatte. Wir konnten sie stabilisieren. Sie schläft nun um sich von den Strapazen zu erholen.“

Tofu stellte sich hinzu und begrüßte Doktor Misano. „Guten Tag, mein Name ist Doktor Tofu Ono. Ich bin Akanes Hausarzt.“

„Guten Tag“, antwortete Doktor Misano. Bevor die Ärzte sich über Akanes Zustand austauschen konnten, mischte sich Soun Tendo ein. „Bitte, Doktor, kann ich zu meiner Tochter?“

Der ältere Arzt nickte und schon stürmte die Horde, allen voran Ranma und Kasumi, auf die Zimmertüre zu, die sich in diesem Moment öffnete. Eine junge Schwester trat auf den Flur und betrachtete die Besucher irritiert. Sie ahnte bereits, was dieser Massenauflauf bedeuten sollte und versperrte den Weg. „Nur einer darf zu ihr! Und sehr leise, denn Fräulein Tendo braucht Ruhe!“

Ranma trat einen Schritt zurück und überließ Kasumi den Vortritt. „Du bist ihre

Schwester, geh du!“

Kasumi betrachtete ihn Gedankenverloren. Es rührte sie, dass Ranma sie vorlieb, aber es war nicht fair. Er hatte das Leben ihrer Schwester gerettet und er sorgte sich mindestens genauso sehr um Akane. Auch sie trat einen Schritt zurück: „Nein du solltest zu ihr!“

Genma und Soun nickten: „Ranma, geh zu ihr! Immerhin ist sie deine Verlobte!“

Bevor Ranma etwas auf diese Aussage erwidern konnte, öffnete die Schwester die Türe und Nabiki schob ihren Wunschschwager in das dunkle Zimmer. Kaum, dass er im Krankenzimmer stand, war die Tür bereits wieder geschlossen.

Die Schwester zog sich ins Schwesternzimmer zurück.

Doktor Tofu tauschte sich mit Doktor Misano über Akanes Zustand aus.

Genma und Soun standen mit großen Augen und großen Ohren daneben, ohne eines der medizinischen Fachwörter überhaupt zu verstehen.

Kasumi nahm neben Mousse Platz und wartete besorgt, dennoch mit einem Lächeln auf den Lippen. Vielleicht würde bald alles wieder wie früher werden.

Nabiki deutete auf den Gang hinter sich: „Ich werde mal Kuno anrufen und ihm sagen, dass wir bei Akane im Krankenhaus sind.“

Shampoo nickte. „Ich mitkommen. Ukyo und Ryoga bestimmt auch wissen wollen, wie es Akane gehen.“ Die beiden jungen Frauen suchten gemeinsam das nächste Telefon.

Ranma fand sich in dem dunklen Zimmer schnell zurecht. Die weißen, schweren Vorhänge ließen nur wenig Licht durch. Links neben ihm befand sich eine Tür, die zum kleinen Badezimmer führte. Rechts neben sich sah er einen großen Wandschrank. Vor ihm baute sich das Krankenzimmer mit drei Betten auf. Davon waren zwei Betten unbelegt. Im dritten Bett am Fenster lag sie. Die blauen Haare bildeten einen starken Kontrast zu dem weißen Bettzeug. Zögernd trat er einen Schritt vor. Ihm behagten Krankenhäuser nicht. Alles sah so steril aus und roch nach Desinfektionsmittel. Niemals wollte er hier länger als nötig verweilen und nicht mal seinem schlimmsten Feind wünschte er einen Krankenhausaufenthalt.

Schritt für Schritt ging er auf sie zu. Und je näher er ihr kam, desto mehr erschreckte ihn dieser Anblick. Sie war so blass wie die Bettlaken. Ihr Gesicht wirkte so zerbrechlich und unscheinbar.

Neben ihrem Bett blieb er stehen und betrachtete mit brennenden Augen ihr schlafendes Wesen. Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. Hätte er sich nicht so dumm verhalten, wäre das alles nicht passiert.

Leise zog er einen Stuhl an ihr Bett heran und setzte sich.

Seine Augen konnte er nicht von ihrer leichenblassen Haut abwenden. Lange betrachtete Ranma das schlafende Mädchen. Unter ihrem Krankenhaushemden traten Schläuche hervor und endeten in einem EKG-Gerät. In ihrer linken Hand steckte eine Nadel, an die eine Infusionlösung mit einem Schlauch verbunden war. Durch diesen Schlauch tropfte die Infusion in Akanes Körper.

Sie wirkte so friedlich, wenn sie schlief. Ihre Gesichtszüge sahen entspannt aus.

Ranmas Augen folgten ihren sanften Gesichtszügen, den Hals hinab, über die rechte Schulter und glitten den zierlich wirkenden Arm hinab. Er sah so dünn aus, dennoch steckte jede Menge Kraft in den kaum scheinbaren Muskeln. Ihre rechte Hand lag regungslos auf der Decke, neben ihrem Körper.

Vorsichtig, doch zögernd, hob er seine rechte Hand und legte sie sanft auf ihre. Fest umschloss er ihre zierlichen Finger. Es erstaunte ihn, wie warm sie sich anfühlte und wie klein ihre Hand in seiner wirkte.

Seine Augen suchten ihr Gesicht. „Du bist so dumm! Warum nur musst du dich mit Hitomi messen? Sie ist um einiges stärker als du“, flüsterte er ratlos. „Ich hab mir solche Sorgen gemacht. Mein kleiner Dummkopf... Wenn ich dich verliere, nicht auszudenken...“, schimpfte er leise weiter. Seine Gedanken trieben ihm die Röte auf die Wangen. Instinktiv und liebevoll begann er ihre Hand zu streicheln. „Ich liebe dich“, gestand er ihr leise.

Als er seinen Blick wieder zu ihrem Gesicht wandte, umspielte ein sanftes Lächeln ihre Lippen. Ihr Atem ging gleichmäßig und tief, was bedeutete, dass sie fest schlief. Selbst erstaunt von seinen Worten, lächelte er: „Akane...“

Der Arzt ging und ließ die Familie zurück. Tofu erklärte Genma, Soun und Kasumi was der Arzt gesagt hatte.

Nabiki ließ sich den Vorfall nochmals von Shampoo schildern, als zeitgleich Tatewaki Kuno, Ukyo Kuonjii und Ryoga Hibiki eintrafen und sich den wartenden Besuchern anschlossen.

Nabiki sprang ihrem Kuno um den Hals, der sie gleich tröstend in die Arme schloss. Ryoga und Ukyo setzten sich zu Shampoo und Mousse, die den Vorfall erneut schilderten.

Unbemerkt trat auch Hitomi auf den Flur. Sie betrachtete die Versammlung von Familie und Freunde ängstlich. Sie wagte sich nicht heranzutreten.

Als Ranma bei ihr zu Hause anrief, saß sie alleine auf der Couch. Sie wollte mit niemanden sprechen. Es war so schnell gegangen, so viel passiert, sie musste erst mal ihre Gedanken unter Kontrolle bringen. Und als sie Ranmas Stimme hörte flossen die Tränen. Sie wollte nicht in die Klinik, Akanes Familie gegenüber treten, aber schließlich fasste sie sich doch den Mut und brach auf.

Sie stand abseits, noch ungesehen, bis Shampoo sie entdeckte: „Hitomi ist da!“

Vorsichtig und langsam näherte sie sich der Gruppe, die alle durch Shampoo auf sie aufmerksam wurden. Schon verbeugte sie sich tief vor Akanes Vater. „Es tut mir leid!“ Kasumi legte ihrem Vater beruhigend die Hand auf seinen Arm und trat auf das junge Mädchen zu. „Ich bin mir sicher, dass alles nur ein blöder Unfall war.“

Hitomi richtete sich wieder auf und blickte in das freundliche Gesicht von Kasumi. „Wie geht es ihr?“

„Soweit gut. Ranma ist jetzt bei ihr“, antwortete Kasumi freundlich.

Traurig vernahm die Rosahaarige diese Mitteilung und setzte sich auf einen der Besucherstühle. Alle konnten nicht mehr tun als zu warten.

Die Stunden vergingen. Der Nachmittag wurde bereits zum Abend. Endlich schlug Akane ihre Augen auf. Orientierungslos und verwirrt blickte sie sich langsam um. Sie wusste nicht wo sie sich befand und sie wusste auch nicht was passiert war. Zuletzt befand sie sich doch noch im Park und kämpfte gegen Hitomi. Wo war sie? Eine ihr sehr bekannte Stimme durchbrach die Stille.

Ranma beobachtete sie aufmerksam, blickte in ihre wunderschönen rehbraunen Augen und lächelte sie sanft an. „Du bist wach!“, stellte er erfreut fest. „Warte hier! Ich hol schnell einen Arzt!“ Mit diesen Worten drückte er kurz ihre Hand und verschwand schon aus dem Zimmer.

Mit großen Augen starrte sie dem breiten Rücken nach, der zur Tür hinaus verschwand. War Ranma wirklich hier gewesen? Oder hatte sie sich seine Nähe nur eingebildet? Sie schloss ihre Augen und wartete ab. Wenn er es war, würde er gleich zurückkommen, da war sie sich sicher. Aber warum holte er einen Arzt? Was war

passiert? Sie war doch zuvor noch im Kampf gegen Hitomi im Park. War etwas passiert? Sie konnte nicht mehr tun als abwarten.

Draußen auf dem Gang lief der Kampfsportler zum Schwesternzimmer.

Überrascht und verwirrt, blickten ihm alle regungslos nach.

Wenig später eilten zwei Schwestern und der jüngere Arzt an der Familie vorbei und verschwanden im Zimmer. Ranma folgte ihnen, blieb aber neben seinem Vater stehen. Sehnsüchtig blickte er die Tür an.

„Was ist los?“, hakte Nabiki nach, während Ranma seinen Blick nicht von der Tür lösen konnte. „Sie ist aufgewacht!“

Anspannung breitete sich in der Gruppe aus. Jeder heftete seinen Blick auf die Tür.

Die Tür wurde geöffnet. Akane machte ihre Augen auf und blickte die weiße Decke an. Sie erwartete Ranma, der ins Zimmer kam. Sie lag in einem Bett in einem Krankenhauszimmer. Soviel hatte sie schon herausgefunden, aber warum?

„Fräulein Tendo“, sprach sie jemand an. Es war eine junge Krankenschwester mit leuchtend blauen Augen und einem hübschen Gesicht. Ihr weißes Häubchen steckte in einer langen braunen Haarpracht fest. „Wie geht es ihnen?“

Akane spürte die schlanken Finger an ihrer linken Hand, während eine andere Schwester sich vor einem Gerät platzierte und etwas prüfte.

Eine weitere Person trat zu ihr, nahm ihre rechte Hand in die seine und platzierte seine Finger an ihrem Handgelenk.

Akane blickte auf, aber es war nicht Ranma. Hatte Ranma wirklich vorhin ihre Hand gedrückt? War er wirklich bei ihr gewesen? Oder hatte sie sich alles nur eingebildet?

„Können Sie sich an irgendetwas erinnern?“ Der Arzt, der ihre Hand genommen hatte, um nach ihrem Puls zu fühlen, ließ sie wieder los und betrachtete sie aufmerksam. Sie schien noch etwas neben sich zu sein.

„Ich war im Park“, antwortete Akane leise. „Wieso bin ich hier?“

„Sie sind in den See gefallen und wären beinahe ertrunken. Dank ihrer Freunde haben sie überlebt“, erklärte der Arzt lächelnd.

„Wo ist meine Familie?“

„Sie sind alle draußen. Wir lassen sie gleich zu ihnen“, antwortete der Arzt und ging zur Tür. Die Schwester, welche die Infusionslösung austauschte, richtete sich auf, schenkte Akane ein freundliches Lächeln und folgte dem Arzt aus dem Zimmer.

Die andere Schwester blieb noch vor dem EKG-Gerät stehen und wertete die aufgezeichneten Werte aus.

Der Arzt trat aus dem Zimmer, gefolgt von der Schwester. Diese ging zum Schwesternzimmer zurück, während der Arzt zu den wartenden Besuchern ging. „Sie ist wach. Sie können jetzt zu ihr. Wir werden aber Ihre Tochter noch zwei Tage unter Beobachtung hier behalten.“

„Ja, vielen Dank, Doktor“, antwortete Soun, verbeugte sich tief und ging zur Tür. Er öffnete diese und trat ein, gefolgt von seinen Töchtern, Ukyo und Shampoo. Genma, Tofu, Mousse und Ryoga folgten langsam.

Als auch Ranma wieder in das Zimmer wollte, bemerkte er wie eine zusammengesunkene Gestalt in einem der Besucherstühle saß. Er erkannte die rosafarbene Haarpracht. „Hitomi“, flüsterte er und trat zu ihr. Er setzte sich neben sie.

„Es tut mir alles so leid“, klagte sie leise.

„Es ist passiert! Und dich trifft nicht die Schuld. Ich bin mir sicher, dass Akane das

genauso sieht.“

Hitomi lächelte ihn zaghaft an und auch er erwiderte das Lächeln. „Möchtest du noch mit reinkommen?“

„Lieber nicht!“ Mit diesen Worten stand Hitomi auf und ging.
Ranma blickte ihr nach, ehe er auch wieder das Zimmer betrat.

Die Krankenschwester notierte sich die Daten des Gerätes und zog sich unauffällig zurück, als die Familie eintrat. Akanes Vater brach in Tränen aus, nahm auf dem Besucherstuhl zu ihrer rechten Seite Platz und schloss ihre kleine Hand in die seinen. „Mein kleines Mädchen!“

Kasumi und Nabiki setzten sich zu ihrer Schwester aufs Bett und lächelten sie erleichtert an. „Jag uns nie wieder so einen Schreck ein“, tadelte Kasumi die jüngste Schwester liebevoll.

Nabiki hingegen grinste: „Hätte ich das gewusst...“, sie deutete auf die Besuchermasse, „...hätte ich Eintritt verlangt.“

Akane zwinkerte und begann dann herzlich zu lachen. „Du bist unverbesserlich!“
Auch alle anderen lachten mit. Sie waren alle nur froh, dass Akane nichts Schlimmeres geschehen ist.

Die Tür öffnete sich leise und Ranma trat unbemerkt ein. Er hielt inne als er alle lachen hörte und Akanes Lachen klang besonders schön. „Schön, dass du wieder lachen kannst“, mischte Ranma sich ein. Alle nickten dem Kampfsportler zu, außer Akane. Sie hatte das Gefühl, dass ihr Herzschlag aussetzte, wobei das EKG-Gerät diese Reaktion durchaus wahrgenommen hätte. Sie blickte ihn an. Ihre Augen nahmen nichts mehr um sich herum wahr, sondern waren einzig und allein auf ihn gerichtet. Er war da gewesen und er hatte ihre Hand gehalten. Er war so nett zu ihr, oder bildete sie sich das alles ein, weil sie es sich einfach nur so sehr wünschte?

Ranma begegnete ihren Augen und er hatte den Eindruck in ihnen ertrinken zu können. Sein Herz klopfte ungewöhnlich schnell in seiner Brust.

Akane starrte ihn an. Sie musste sich zusammenreißen und blickte Nabiki an: „Was ist eigentlich passiert?“

„Du hast gegen Hitomi gekämpft und bist in den See geflogen“, erklärte Mousse stattdessen.

Akane blickte gedankenverloren den Chinesen an. „Also hatte der Arzt recht gehabt, dass ich ertrunken wäre, wenn ihr mir nicht geholfen hättet?“

Shampoo nickte: „Ja, Ranma ist sofort ins Wasser gesprungen und hat dich herausgezogen.“

Langsam sah Akane wieder zu Ranma. Dieser verschränkte seine Hände hinterm Kopf und blickte gelangweilt zur Decke. „Du solltest endlich schwimmen lernen!“

„Ranma“, erklang es von allen Seiten böse.

Akane hingegen erschrak und blickte ihn mit leeren Augen an. Es stimmte. Wenn sie schwimmen könnte, wäre sie wieder aus dem Wasser gekommen und hätte sich Hitomi erneut gestellt. Somit hatte sie aber den Kampf um Ranma verloren. Sie musste ihn ihrer Schulkollegin überlassen. Sie senkte ihre Augen, die mit einem Mal ganz traurig auf ihre Decke blickten.

Ranma beobachtete sie heimlich und erschrak plötzlich über die Traurigkeit in ihren Augen. So glaubte er, hatte er das eben mit seinen Worten angerichtet.